© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

SCHRIFTENSCHAU

MARIA TIEFENBACH, unter Mitarbeit von **GERLINDE LARNDORFER** und **ERICH WEIGAND, NATURSCHUTZ IN ÖSTERREICH.** 136 Seiten Herausgegeben vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Umweltbundesamt GmbH., Monographien Band 91. Wien 1998.

In Österreich sind in letzter Zeit mehrere Zusammenstellungen von Schutzgebieten verschiedener rechtlicher Kategorien erschienen, unter anderem ein Band der „österreichischen Raumordnungskonferenz", so daß die Auflistung der Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Geschützten Landschaftsteile, Naturparke, Biogenetischen Reservate und Biosphärenreservate (Anhang 1-6, Seite 98-126) nichts wesentlich Neues bringen kann. Daß bei der Behandlung der naturschutzrechtlichen Grundlagen jeder Hinweis auf den Höhlenschutz und auf dessen derzeit in Niederösterreich, Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark bestehende eigene landesgesetzliche Regelung fehlt, ist kaum mehr überraschend. Was nicht in den Naturschutzgesetzen steht, wird offenbar von vornherein nicht zur Kenntnis genommen. Immerhin enthält die Liste der „Lebensräume von EU-weiter Bedeutung" in der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie" der Europäischen Union[1] neben Spirkenwäldern auf Kalk- und Gipssubstrat, Kalktuffquellen, Kalkschutthalden, natürlichen Kalkfelsen und Kalkfelsabstürzen mit Felsspaltenvegetation auch „nicht touristisch erschlossene Höhlen" als schützenswerte Lebensraumtypen. Gerade diese kommen aber in der vorliegenden Informationsbroschüre nicht vor.

Übersichtlich und sicherlich gut brauchbar ist die Zusammenstellung der von Österreich übernommenen internationalen Verpflichtungen auf dem Gebiet des Naturschutzes. Hinsichtlich des Tier- und Pflanzenschutzes enthält die Broschüre auch viele nützliche Angaben und Hinweise; besonders ausführlich sind in dieser Hinsicht die Nationalparke behandelt. Weniger zufriedenstellend erscheinen dem Rezensenten die erdwissenschaftlichen Hinweise. Da bietet schon die Skizze der „Naturräumlichen Gliederung" (S.20) Ansatzpunkte zur Kritik. Nach „arealgeographischen Kriterien" (?) wird in den „Nordalpen" ein westlicher und ein östlicher Teil unterschieden. Die Abgrenzung der beiden Teile etwa an der Linie Salzburg - Wolfgangsee - Bad Ischl - Bad Aussee - Ennstal erscheint dem Rezensenten durchaus diskussionsbedürftig.

Ansätze zur Kritik könnte auch die Liste der Kontaktadressen am Ende des Bandes bieten (S.135-136), wo von den in Österreich tätigen alpinen Vereinen lediglich die Naturfreunde Österreich erwähnt werden, aber weder der Österreichische Alpenverein noch der „Verband alpiner Vereine Österreichs" als Dachverband (vom Verband österreichischer Höhlenforscher ganz zu schweigen) aufscheint. Trotz der in dieser Rezension zum Ausdruck gebrachten Vorbehalte wird die Broschüre aber als Nachschlagewerk jedenfalls gute Dienste leisten.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

HILDE und WILLI SENFT, WANDERN ENTLANG VON ENNS UND STEYR. 231 Seiten, etwa 150 Farbfotos, Format 16,5 x 22 cm. Leopold Stocker Verlag Graz - Stuttgart. Graz 1999. Preis (Leineneinband) ATS 364,–, DEM 49,80, CHF 46,50.

[1] Auf diese Richtlinie und ihre Umsetzung in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Karst- und Höhlengebiete beabsichtigt der Rezensent in einem ausführlicheren Beitrag in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift „Die Höhle" einzugehen.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Die Autoren, von denen auch die eindrucksvollen Farbbilder stammen, beschreiben in dem vorliegenden Buch 90 Wanderungen im Einzugsgebiet der Enns und der Steyr von deren Ursprung bis zur Mündung. Bei den Wanderungen, deren Beschreibung mit Routenskizzen ergänzt wird, wird weniger auf die technischen Daten zum Wegverlauf Wert gelegt, als auf die Schönheiten, die die Natur und die Kulturlandschaft jenem offenbaren, der mit offenen Augen den Besonderheiten des erwanderten Raumes nachspürt. So finden sich Hinweise auf die Geologie, auf Fossilvorkommen und auf die Pflanzenwelt ebenso wie Daten zur Geschichte, zu den Siedlungs- und Wirtschaftsformen und zu den Kunstwerken an den Wanderrouten. Das Buch ist zur Lektüre vor den Wanderungen gedacht, zur Auswahl der Ziele und zur Einstimmung auf das Erleben der Landschaft.
Den Karstforscher stört es, daß man beim Überqueren der Dachsteinhochfläche „über 'Riefen' und 'Kare'" steigt, wenn Karren gemeint sind (S.43); ansonsten zeugen Auswahl und Beschreibung der karst- und höhlenkundlich interessanten Wanderziele von der außerordentlich guten Ortskenntnis der Verfasser. Die „Notgasse" bei Gröbming ist ebenso berücksichtigt wie der Pießlingursprung, die Kraushöhle bei Gams, das Wasserloch bei Palfau oder die Rochusgrotte bei Altenmarkt an der Enns. Auf Seite 193 wird sogar eine Kurzcharakteristik hochalpiner Karstflächen versucht.
Insgesamt bietet das Buch eine überaus reiche Auswahl von Wandervorschlägen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade und verschiedener Dauer und wird damit vor allem den Besuchern der Region Enns- und Steyrtal in der Steiermark und in Oberösterreich gute Dienste leisten können. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

HANS-RUDOLF BORK, HELGA BORK, CLAUS DALCHOW. BERNO FAUST, HANS-PETER PIORR, THOMAS SCHATZ, LANDSCHAFTSENTWICKLUNG IN MITTELEUROPA. Wirkungen des Menschen auf Landschaften. 1. Auflage, 328 Seiten, 68 Abbildungen, 36 Tabellen. Klett-Perthes, Julius Perthes Verlag Gotha GmbH., Gotha 1998. Preis (gebunden) DEM 49,–, ATS 358,–, CHF 45,80.

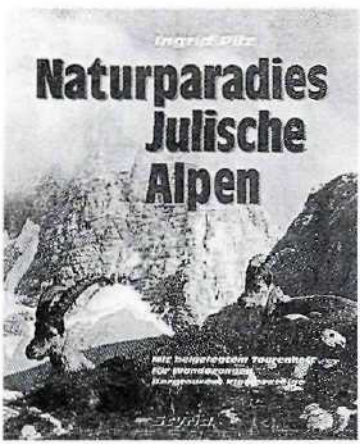
Das vorliegende, in der Reihe „Perthes Geographie Kolleg" erschienene Werk ist das Ergebnis zwanzigjähriger Forschungen über die anthropogen beeinflußte Landschaftsentwicklung. Der regionale Schwerpunkt der in diesem Buch dokumentierten Überlegungen, Thesen und Forschungsergebnisse über Bodenbildung, Bodenerosion und Veränderungen der Landnutzungsformen liegt in Nordostdeutschland, einem von den Autoren so bezeichneten, 10.000 km² großen Gebiet zwischen Berlin und der Oder. Ausgewertet werden auch historische Quellen und Geländebefunde aus anderen Gebieten, u.a. beispielsweise Angaben über „dramatische Ereignisse" in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und „starke witterungsbedingte Landschaftsveränderungen" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Buchtitel erweckt allerdings über den wichtigen und fundierten Inhalt hinausgehende Erwartungen; erst im Glossar am Ende des Bandes wird definiert, daß unter „Mitteleuropa" lediglich „der zentrale und westliche Teil Mitteleuropas verstanden" wird, der „Polen, Tschechien, Bundesrepublik Deutschland sowie Österreich und Schweiz ohne die Alpen" beinhaltet.
Dem Anliegen des Buches, „die Einflüsse des Menschen auf die Funktionen, die Strukturen und die Stoffdynamik von Landschaften sowie die Rückkopplung der nutzungsbedingten Destabilisierung von Landschaftsfunktionen auf Mensch und Gesellschaft" zu untersuchen, wird der Inhalt (zumindest für das Einzugsgebiet der Elbe und das Gebiet am Unterlauf der Oder) voll und ganz gerecht. Der Vergleich der Untersuchungsergebnisse und der von den Autoren entwickelten Thesen mit anderen Gebieten Mitteleuropas böte zweifellos noch viele Ansätze und Möglichkeiten zu neuen oder wenig bekannten Erkenntnissen. *Dr. H. Trimmel (Wien)*

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

CHRISTOPH HEBESTREIT, WUTACH- UND FELDBERGREGION. Ein geologischer Führer. 136 Seiten, 44 Abbildungen. Format 12 x 19 cm. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1999. Preis (kartoniert) DEM 29,90, ATS 218,-, CHF 27,50, EUR 15,84.

Die handliche Broschüre behandelt nach dem allgemeinen einführenden Überblick zunächst Geologie und Gesteine des Südschwarzwaldes und anschließend die an dieses variszische Grundgebirge südlich und östlich angrenzenden Gesteinsfolgen des mesozoischen Deckgebirges vom Hotzenwald bis zur Baar, die überwiegend aus verkarstungsfähigen Gesteinen bestehen. Die einzelnen ungefalteten Schichten werden eingehend beschrieben.
Das Werden des heutigen Landschaftsbildes und des heutigen Gewässernetzes im Laufe des Tertiärs und des Quartärs wird ausführlich dargestellt, wobei die würmzeitliche Entwicklung des Talnetzes mit der Anzapfung der seinerzeitigen Feldberg-Donau durch die (Rhein-) Wutach im Hochwürm besondere Berücksichtigung findet.
Erst im letzten Teil der Broschüre (S.89-123) werden 41 Beobachtungspunkte vorgeschlagen, deren Lage auch in drei Kartenskizzen festgehalten ist, und 12 Exkursionsrouten beschrieben, die mit wenigen Ausnahmen als Halbtagstouren und überwiegend in Form von Rundwanderungen durchführbar sind. Sehr ausführliche Literaturhinweise ermöglichen es dem Benutzer, das geologische Wissen über das Exkursionsgebiet zu vertiefen. Eine in Schwarz-Weiß gehaltene geologische Übersichtskarte rundet den Buchinhalt ab. *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

INGRID PILZ, NATURPARADIES JULISCHE ALPEN. Mit beigelegtem Tourenheft für Wanderungen, Bergtouren, Klettersteige. 192 Seiten, 106 Ferbbilder, darunter zahlreiche Panoramen, 80 Skizzen. Format 21,5 x 27,5 cm. 3. Auflage, Verlag Styria, Graz 1999. Preis (Leinen mit Schutzumschlag) ATS 496,-, DEM 68,-, CHF 62,-.

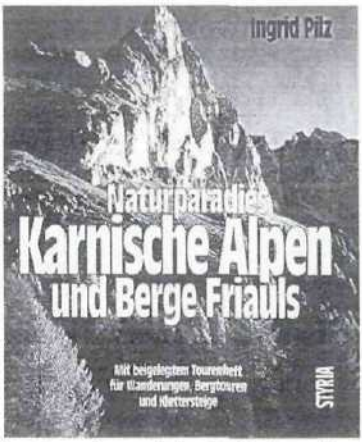


Der repräsentative Bild-Text-Band stellt die gesamten Julischen Alpen vom Bleder See im Osten bis zum Kanaltal im Westen umfassend vor. 40 Wanderungen, 43 Bergtouren und 25 Klettersteige werden, nach Wander- und Ausflugsgebieten geordnet, in ausführlichen Landschafts- und Wegbeschreibungen vorgestellt und durch beeindruckende Farbbilder illustriert. Jedem Tourenvorschlag ist auch eine Wegeverlaufsskizze beigegeben; eine zusammenfassende Übersicht am Schluß des Bandes (S.187-190) ermöglicht es, auf einen Blick Gehzeit, zurückzulegenden Höhenunterschied und Schwierigkeitsgrad jedes Weges zu erfassen.
Viele Farbbilder unterstreichen in erster Linie die Schönheit und die Vielfalt der Julier, lassen aber dennoch den Charakter der südalpinen Karsthochflächen und die Bedeutung der Julischen Alpen für die Karstforschung erkennen, wenn auch im Text - der sich an Wanderer und Bergsteiger richtet - relativ wenig darüber berichtet wird. Soca-Quelle (Isonzoquelle) und Boka-Quelle werden als Wanderziele genannt, für das Gebiet des Monte Canin wird auf die „etwas eintönige grauweiße Karstlandschaft" (S.83) im slowenischen Teil verwiesen.
Dankbar vermerkt die Autorin einleitend, daß der größte Teil der Julischen Alpen unter Schutz gestellt wurde. Die Vorschläge in diesem Buch bieten eine Fülle von Anregungen, die dafür

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

maßgebend gewesenen Naturschönheiten zu erwandern. Das dem Band beigegebene Tourenheft mit seinen Kurzbeschreibungen kann bei den Wanderungen mitgenommen werden und als Orientierungshilfe gute Dienste leisten. *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

INGRID PILZ, NATURPARADIES KARNISCHE ALPEN UND BERGE FRIAULS. 100 Wanderungen, Bergtouren und Klettersteige. Beigelegter Tourenführer. 191 Seiten. Mit 131 Farbabbildungen, davon 54 in Panoramaformat Format 21,5 x 27,5 cm. Verlag Styria, Graz 1996. Preis (Leinen mit Schutzumschlag) ATS 496,-, DEM 68,-, CHF 62,-.



Das Gebiet der Karnischen Alpen - vor allem deren westlicher Abschnitt - und viel mehr noch die Berge Friauls von der Linie Sexten - Kreuzbergpaß - San Stefano di Cadore im Westen bis zum Kanaltal im Osten zählen zu den vom Massentourismus und von großzügiger Erschließung noch wenig geprägten, naturnah anmutenden Landschaften, wenn man von einzelnen inselartig auftretenden Zentren, wie etwa dem Naßfeld oder dem Bereich von Kötschach-Mauthen, absieht. Der vorliegende Bild-Text-Band weist an Hand der vorgeschlagenen Wanderungen und Bergtouren die verborgenen Schönheiten und die Vielfalt sowohl der Natur als auch der Kulturlandschaft hin. Die Autorin, die alle Touren selbst begangen und auch alle Fotos selbst gemacht hat, versäumt es auch nicht, auf die vielfältige und unterschiedliche bäuerliche Architektur im südlichen Osttirol, im Lesach- und im Gailtal und in den friulanischen Berggebieten hinzuweisen. Sie berücksichtigt Geologie, Flora und Fauna des Gebietes bei den Wegbeschreibungen ebenso wie die Spuren, die der Erste Weltkrieg hinterlassen hat. Dazu zählen unter anderem die Kavernen auf dem Karstplateau des Kleinen Pal östlich und die Kavernen und Karrenfelder des Cellon westlich des Plöckenpasses. Auch die Obstanser Eishöhle südlich von Kartitsch wird erwähnt und empfohlen, sie sich von einheimischen Führern zeigen zu lassen.
Der vorliegende Bild-Text-Band ist jedenfalls hervorragend geeignet, dem Leser Lust auf einen Besuch dieser Grenzregion zu machen, weckt aber zugleich den Wunsch, daß die Ursprünglichkeit dieser teilweise wilden und zugleich vielerors freundlich-einladenden Berggebiete auch in Zukunft bewahrt werden möge. Die Beschreibungen der Touren sind zugleich Bestandsaufnahmen und wohl auch als Dokumentation eines unvergleichlichen Berggebietes der Südalpen zu werten. *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

R.P.C.MORGAN, BODENEROSION UND BODENERHALTUNG. 236 Seiten, 61 Abbildungen, 45 Tabellen. Enke im Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1999. Preis (kartoniert) DM 99,–, ATS 723,-, CHF 90,-, EUR 52,54.

Das im Verlag Longman in London bereits in zwei Auflagen (1986 und 1995) erschienene Buch liegt nun in einer von Susanne Witt und Hans Heinrich Becher (Technische Universität München) besorgten Übersetzung vor. Es enthält einleitend Angaben über die weltweite Verbreitung der Bodenerosion und die jährlichen Erosionsraten. Obwohl auch natürliche Ursachen für den Bodenabtrag verantwortlich sind, haben vor allem menschliche Eingriffe – Überwei-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

dung, Abholzung von Gebirgswäldern und bestimmte landwirtschaftliche Anbaumethoden – zu dramatischen Bodenverlusten geführt. Ausgehend von den „erosionsbeeinflußenden Faktoren" (S.31-47) behandelt der Autor zunächst die Möglichkeiten der Einschätzung des Erosionsrisikos (S.48-72); dieser Abschnitt enthält auch den Entwurf eines Formblattes zur Aufnahme der Bodenerosion im Gelände. In weiteren Abschnitten des Buches werden vor allem Messungen der Bodenerosion (S.98-110), sowie Strategien (S.111-131) und technische Verfahren (S.162-185) zur Erosionskontrolle behandelt. Schließlich wird auch noch auf die Bedeutung der politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Bodenerhaltung hingewiesen.
Die umfassende Behandlung des vielschichtigen Problemkreises wird auch durch das nicht weniger als 32 Druckseiten umfassende Literaturverzeichnis unterstrichen. Dem Buch sind Erläuterungen der aus dem Englischen schwer übersetzbaren Fachausdrücke vorangestellt und am Schluß ein ausführliches Register beigefügt. Es ist in erster Linie zum Gebrauch durch Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten bei ihren praktischen Arbeiten bestimmt.

Dr.Hubert Trimmel (Wien)

VINCENT COURTILLOT, DAS STERBEN DER SAURIER. Erdgeschichtliche Katastrophen. 136 Seiten, 21 Abbildungen. Enke im Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1999. Preis (kartoniert) DEM 39,90; ATS 291,-, CHF 37,-, EUR 21,15.

Die 1995 unter dem zutreffenderen Titel „La vie en catastrophes - Du hasard dans l'évolution des espèces" in französischer Sprache erschienene Originalausgabe des Buches ist von Herbert Voßmerbäumer ins Deutsche übersetzt worden. In der nun vorliegenden deutschsprachigen Version sind die Saurier offenbar nur des derzeitigen großen Publikumsinteresses wegen auf das Titelblatt geraten. Das interessant geschriebene Buch befaßt sich nämlich grundsätzlich und umfassend mit den möglichen Ursachen von Einmalereignissen im Laufe der Erdgeschichte, die weltweite Konsequenzen auch für die Biosphäre gehabt haben könnten. Die in den letzten Jahren zu diesem Thema geführten Diskussionen und Auseinandersetzungen werden ausführlich dargestellt, die vorgebrachten Argumente eingehend erörtert. Nach den neuesten Erkenntnissen fallen Phasen des Massensterbens in der Erdgeschichte zeitlich etwa mit Zeiten schneller Eruptionen außergewöhnlich großer Massen kontinentaler Basalte und drastischer Verkleinerung der Flachmeergebiete zusammen. Die mit der Entstehung der großen Basaltplateaus verbundenen starken Schwefelemissionen dürften bedeutende Klimaeffekte ausgelöst haben. Anzeichen extraterritorialer Ursachen ökologischer Katastrophen, wie sie die Impakttheorie annimmt, finden sich ausschließlich an der Kreide-Tertiär-Grenze, wo sie zufällig annähernd zeitgleich mit der Bildung der Plateaubasalte des Hochlandes von Dekkan für einen einmaligen Höhepunkt von radikalen Umwälzungen auf der Erdoberfläche gesorgt haben könnten. Das Buch stellt jedem an Erdgeschichte und Evolution Interessierten den aktuellen Forschungsstand des Problemkreises vor - und die mögliche Rolle des Zufalls in den entscheidenden kurzen Episoden, die die Zwangsläufigkeit des Prozesses der Evolution in langen, „normalen" Zeiten - wie der Autor im Vorwort schreibt - unterbrechen.

Dr.Hubert Trimmel (Wien)

JACQUES-MARIE BARDINTZEFF, VULKANOLOGIE, übersetzt von Sven Lewerenz. 280 Seiten mit zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1999. Preis (kartoniert) DEM 79,-, ATS 577,-, CHF 72,-, EUR 41,93.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Angesichts der zunehmenden Bedeutung und des zunehmenden Interesses, die den Lavahöhlen in der Höhlenkunde zukommen - was auch in den erfolgreichen Symposien der entsprechenden Kommission der Internationalen Union für Speläologie zum Ausdruck kommt - ist auch ein Lehrbuch der Vulkanologie für den Speläologen unentbehrlich. Der vorliegende, aus dem Französischen übersetzte Band des an der Universität Paris-Süd tätigen Autors ist hervorragend geeignet, das nötige umfassende Grundwissen zu vermitteln; die Angaben über Lavahöhlen selbst beschränken sich allerdings auf wenige Zeilen, in denen die Kuzumara Cave auf Hawaii und „Lavatunnels" von Lanzarote erwähnt werden (S.77).
Der Buchinhalt ist in drei Teile gegliedert, wobei der erste mit dem Titel „Vom Mantel zur Magmakammer" die Zusammensetzung des Erdmantels und der Magmen behandelt, der zweite die Eruptionen und Eruptionstypen und der dritte die Auswirkungen des Vulkanismus auf den Menschen. Bei den Eruptionen werden jene, bei denen „Fragmente verschiedener Größe" (Aschen, Lapilli, vulkanische Bomben) ausgeschleudert werden und zu „Airfall"- oder „Fallout"-Ablagerungen führen, von jenen unterschieden, bei denen „pyroklastische Ströme" zustande kommen. Im dritten Teil des Buches werden nicht nur die Gefahren des Vulkanismus und die Möglichkeit von Vorhersagen von Vulkanausbrüchen eingehend behandelt, sondern der Vulkanismus auch als Quelle von Rohstoffen und Energie dargestellt, wobei als Beispiele etwa die geothermischen Kraftwerke der Toskana ebenso erwähnt werden wie die Thermalquellen des Französischen Zentralmassivs. Ein kurzes abschließendes Kapital ist dem Vulkanismus in Deutschland gewidmet.
Der nicht auf Vulkanologie spezialisierte Benützer des Buches wird sich in den Text allerdings erst einlesen müssen, bevor er sofort im Bilde ist, wenn er etwa liest, daß der Vesuv bei seinem Ausbruch im Jahre 79 „zuerst plinianische Airfalls und dann Surges" förderte (Text zu Abb.14.4. auf Seite 216). *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

BETTINA GOLOB (Schriftleitung), **DER HOCHOBIR.** Aus Natur und Geschichte. Herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten. 328 Seiten, 213 Abbildungen. Klagenfurt 1999.

Nicht weniger als 29 Autoren haben mit ihren Beiträgen eine umfassende und den weiten Bogen von der Geologie bis zu den zoologischen Besonderheiten umspannende Monographie eines der bekanntesten Bergmassive Unterkärntens gestaltet. Die eindrucksvollen Farbbilder verdeutlichen die Schönheit der Landschaft, die zwar ein beliebtes Ausflugs- und Wandergebiet der Region ist, vom internationalen Touristenstrom aber erst wenig berührt wird.
Das Buches ist in vier Hauptteile gegliedert. Der erste Teil umfaßt vier Beiträge zur Geschichte des Berggebietes, wobei insbesondere auf jene des Berg- und Hüttenwesens und auf jene der von 1846 bis 1948 bestehenden meteorologischen Stationen eingegangen wird. Der zweite Abschnitt ist den Erdwissenschaften gewidmet. Von den 66 Seiten dieses Teiles sind 26 den Mineralfunden gewidmet, 16 der Geologie und den Gesteinen; Angaben zur Geomorphologie des Obirgebietes sind sehr spärlich. „Die Höhlen im Hochobir-Massiv" stellt Andreas Langer auf 12 Druckseiten, mit 14 Farbfotos illustriert, vor, und daran anschließend steuert Uwe Herzog acht Seiten „zur Karsthydrologie des Obirmassivs" bei. Beide Beiträge enthalten trotz des relativ bescheidenen Umfanges zahlreiche wissenswerte und im Detail in der Öffentlichkeit wenig bekannte Informationen. Besonders ausführlich und liebevoll ist der dritte, der Botanik und Vegetationskunde gewidmete Teil des Buches mit 118 Seiten gestaltet, was angesichts der vielfältigen Standvortsfaktoren nicht überraschend ist. Die Zoologie muß demgegenüber mit 50 Seiten auskommen; nichtsdestoweniger wird in diesem vierten Teil der Mono-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

graphie auf die Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und auf die Bedeutung der Funde von Höhlenkäfern - wie etwa des endemischen, bisher nur in zwei Individuen bekannten winzigen Aaskäfers Lotharia angulicollis MANDL (1943) - entsprechend hingewiesen.
Alles in allem liegt ein äußerst bemerkenswertes Buch vor, das unglaublich viele Fakten über ein relativ kleines, gut abgrenzbares Bergmassiv zusammenträgt, dessen höchster Punkt 2139 Meter Seehöhe erreicht. Die Fülle der seit vielen Jahrzehnten gesammelten und erarbeiteten Kenntnisse und Beobachtungen, aus denen sich die in vielerlei Hinsicht bestehende besondere Bedeutung des Hochobir ableitet, ist selbst dann überraschend, wenn einem die Region nicht ganz unbekannt ist. *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

ROLF GÖTZ, DIE SIBYLLE VON DER TECK. Die Sage und ihre Wurzeln im Sibyllenmythos. Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck, Band 25. 144 Seiten mit 38 Schwarzweiß- und 17 Farbbildern, Kirchheim unter Teck 1999. Preis (gebunden) DEM 25,-

Im ganzen Schwabenland und ganz besonders natürlich im Umkreis der Teck ist die Sage von der Sibylle von der Teck jedermann schon aus der Grundschulzeit bekannt. Sie handelt von der weisen, gütigen Frau, die in der Höhle unter der Teck lebte und mit Rat und Tat geholfen hat. Ihre drei ungeratenen Söhne, die auf dem Rauber, der Diepoldsburg und dem Wielandstein hausten, plagten die Bauern und raubten die Kaufleute aus. Darob schämte sich die Mutter und fuhr eines Abends auf einem von zwei Wildkatzen gezogenen Wagen von ihrer Höhle aus quer über das Tal nach Nordwesten. „Nur an den Stellen, da ihr Wagen auf dem Boden ein Gleis geschnitten, wächst das Korn üppiger als sonstwo - der letzte Segen, den die Geschiedene den Menschen hinterlassen !".
1976 und 1982 ergaben Ausgrabungen, daß es sich bei dieser „Sibyllenspur" um die aufgefüllten Gräben einer das Lautertal sperrenden römischen Grenzanlage mit einer Feldwache auf der Südseite handelte, also eines Abschnittes des Limes mit einem Kleinkastell. Diese einwandfreie Erklärung der Sibyllenspur und gewisse Umstände der Überlieferung der Sibyllensage gaben den Anlaß zu einer Überprüfung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der jüngsten Sagenforschung. Rolf Götz hat sich dieser Aufgabe mit großer Gründlichkeit unterzogen.Die Ergebnisse seiner Untersuchung, die im vorliegenden Buch niedergelegt sind, sind nicht nur als Beitrag zur Höhlensagenforschung, sondern auch für die Historische Speläologie interessant; es ist daher durchaus gerechtfertigt, an dieser Stelle auf einige Details näher einzugehen.
Schon in der ersten urkundlichen Nennung der Höhle aus dem Jahre 1531, die wir einer Schatzsuche verdanken, ist vom „Sibyllenloch" die Rede. Dieser Schatzsuche folgten weitere; ihre Erfolglosigkeit wird auf allerlei unheimliche Umstände zurückgeführt - so soll ein „schwarzer Pudel" den Zugang zu dem verborgenen Schatz verwehren.
1823 veröffentlichte dann Gustav Schwab in seinem Wanderführer „Die Neckarseite der Schwäbischen Alb" mehrere Sagen zur Sibyllenhöhle, darunter erstmals eine über die Sibyllenfahrt. Ernst Meier, Ludwig Uhlands Freund und Kollege, der sich nur auf mündlich Überliefertes stützte, berichtete von sechs Sagen, darunter zwei neuen. Es wird auch deutlich, wie dank der Verbreitung preiswerter Heftchen im Hausierhandel die Kenntnis von der Sibyllenweissagung in den Köpfen der Menschen Eingang gefunden hat. So ist nun von der Endzeitweissagung der Sibylle, die sich auf den Weltuntergang und die Türkenschlacht bei Köln bezieht, die Rede.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Wissenschaftliche Ausgrabungen, die der Schwäbische Höhlenverein in den Jahren 1898 und 1899 in der Sibyllenhöhle durchführte, förderten unter anderem auch Reste des eiszeitlichen Höhlenlöwen zutage. Das veranlaßte den Vorsitzenden dieses Vereines, Pfarrer Karl Gußmann (Gutenberg), als Zugtiere des Wagens der Sibylle „wilde Katzen" anzusprechen. Sibylle selbst deutete er als Freyja, die Gattin des germanischen Göttervaters Odin.
1927 ordnete der Altphilologe Rudolf Kapf die Sagen unter „religionspsychologischen Gesichtspunkten". Damit wurde für ihn die Sibyllensage zu einem Teil des Glaubens an die „Segensmacht der Mutter Erde", der das in die Urzeit zurückreichende „freundliche Verhältnis zwischen Erdmacht und Mensch" ausdrückt.
Die beliebteste und heute noch immer weitergegebene Fassung der Sibyllensage geht auf das „Heimatkundliche Lesebüchlein" des Kirchheimer Lehrers und Heimatforschers Carl Mayer zurück. Es erschien 1908 mit einem bekannten Holzschnitt von Carl Schmauk. Ab der dritten Auflage von 1920 wird die Sibyllensage in der dem Verständnis der Schulkinder besser angepaßten Fassung von Maria Wolf, einer Kollegin Mayers, wiedergegeben.
Wie kam es wohl zu dem Namen „Sibyllenhöhle", der ja schon bei der ersten Erwähnung 1531 genannt wird ? Dazu muß man wissen, daß im Mittelalter allgemein die eigentlich heidnischen Sibyllen als Weissagerinnen mit den Propheten des Alten Testaments auf eine Ebene gestellt worden sind. So konnte Michelangelo 1508/12 in der soeben restaurierten Sixtinischen Kapelle des Vatikan-Palastes in Rom das Hauptthema der Deckenfresken, den Schöpfungsbericht, mit sieben Propheten und fünf Sibyllen umgeben. Auch in Süddeutschland gibt es für die Gleichstelllung von Propheten und Sibyllen Beispiele in den Fresken der Pfarrkirchen von Oberwälden (um 1300) und von Salach (um 1400), beide im Landkreis Göppingen. Ein ausgesprochenes Zentrum des Frühhumanismus war die Reichsstadt Ulm; eine der zehn Sibyllen am Chorgestühl des Ulmer Münsters, das 1468 bis 1474 in der Werkstatt Jörg Syrlins des Älteren wohl von Michel Erhart gefertigt worden ist, stellt die „Sibylla Cumana" dar. Deren Name stammt von der schon damals sehr bekannten Sibyllenhöhle in Cumae westlich von Neapel. 1488/89 hat dann der Ulmer Dominikaner Felix Fabri Szenen aus Homers „Odyssee" und Ovids „Metamorphosen" auf die Sirgensteinhöhle im Achtal zwischen Schelklingen und Blaubeuren übertragen. Auch in Kirchheim, wo es seit 1249 eine Lateinschule gab, und in Tübingen, das 1477 seine Universität erhalten hatte, war man in der Welt des Humanismus zu Hause. Deshalb ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß irgendein Gelehrter, der die Höhle unter der Teck kannte, eine Ähnlichkeit mit der berühmten Sibyllenhöhle von Cumae feststellte - sehr wahrscheinlich nur nach deren Beschreibung - und in der Annahme, auch unter der Teck habe vor Zeiten eine Sibylle gehaust, die Namensübertragung vornahm.

Dr. h. c. Hans Binder (Nürtingen)

MARTIN KERN, GEOLOGIE IM GELÄNDE. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. 119 Seiten mit zahlreichen Skizzen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1999 Preis (broschiert) DEM 24,90, ATS 182,-, CHF 23,-

Die vorliegende Broschüre ist als Hilfsmittel für die Niederschrift der Beobachtungen bei geologischen Kartierungsarbeiten im Gelände gedacht und bringt unter anderem allgemeine Anleitungen zur Mineralbestimmung, Schlüssel zur Fossilbestimmung, eine stratigraphische Übersicht zur Erdgeschichte, Schlüssel zur Abschätzung von prozentualen Anteilen der Gemengteile von Gesteinen, einen Vorschlag für einen Signaturenschlüssel zur Anfertigung geologischer Skizzen im Gelände, sowie die Adressen geologischer Verbände, Landesämter und Universitätsinstitute Deutschlands. Geländebuchvordrucke und Vordrucke für Profilauf-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

nahmen, die zum eigenen Gebrauch kopiert werden dürfen, sind insbesondere für den Anfänger gut verwendbar.
Hinweise auf die wichtigste weiterführende Fachliteratur sowie ein ausführliches Sachregister runden den Inhalt des mit zahlreichen einfachen Skizzen und Tabellen ausgestatteten Bandes ab.

Dr.Hubert Trimmel (Wien)

OTFRIED WAGENBRETH, GESCHICHTE DER GEOLOGIE IN DEUTSCHLAND. 264 Seiten, 123 Abbildungen. Enke im Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1999. Preis (broschiert DEM 128,-, ATS 934,- CHF 114,-.

Der Hauptinhalt des Buches ist in vier Abschnitte gegliedert, die sich mit der Vorgeschichte der Geologie in Deutschland etwa bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, mit der anschließenden Herausbildung der Geologie als Wissenschaft, mit der „Geologie als klassische Naturwissenschaft des 19. Jahrhunderts in Deutschland" und mit der „Geologie des 20. Jahrhunderts in Deutschland" auseinandersetzen. Eine enorme Fülle von Daten und Informationen - oft stark komprimiert in kurzen Hinweisen und Stichworten - ist etwa über die Gründungsjahre von Lehrkanzeln und Instituten für Geologie und Mineralogie, Gesteinskunde und Paläontologie gesammelt. Die an diese Institutionen für geologische Wissenschaften berufenen Professoren sind - zum Teil seit dem 18. Jahrhundert - mit ihren Berufungsgebieten und Dienstjahren vollständig angeführt.
Von den zahlreichen Teilkapiteln seien jene über die Geschichte der geologischen Kartierungen und über die Entwicklung der geologischen Dienste hervorgehoben. Der Abschnitt über die Entwicklung der Geologie in Deutschland im 20. Jahrhundert behandelt überblicksmäßig alle aktuellen erdwissenschaftlichen Arbeitsrichtungen und deren Methoden. Sehr kurz ist die Hydrogeologie behandelt (S.215-217); Karst- und Höhlenkunde kommen nicht vor. Besonders wertvoll ist das im Anhang befindliche Personenverzeichnis, das Jahr und Ort der Geburt und des Todes aller im Buch erwähnten Geologen und Paläontologen umfaßt (S.236-258) und überdies angibt, wo die betreffenden Wissenschaftler im Textteil erwähnt werden.

Dr.Hubert Trimmel (Wien)

SYLVAIN COLLIN, JEAN-CLAUDE FRACHON, FRANCOIS JACQUIER, PASCALE LAFOSSE, ROBERT LE PENNEC, REMY LEMAGNE, SPELEOLOGIE DANS LE JURA, TOME 1. 51 Seiten, Format DIN A 4. Herausgegeben vom Comité Départemental de Spéléologie du Jura[1]. Andelot en Montagne 1999. Preis: 10 Euro.

Die Broschüre, in der 22 wichtige Höhlen des französischen Départements Jura im Raum zwischen Dôle, Saint-Julien und Saint-Claude vorgestellt werden, ist insoferne interessant, als sie als Informationsgrundlage für Speläologen aus anderen Gebieten dienen soll, die den Karst des Juragebirges kennenlernen und dort forschen wollen. Die Auswahl der Höhlen (aus rund 2000, die in der Region bekannt sind) ist nach ihrem speläologischen Interesse erfolgt; auf die Möglichkeit intensiverer Forschung und weiterer Entdeckungen wird schon im Vorwort ausdrücklich hingewiesen.
Von jeder der mit Beschreibung und Plan vorgestellten Höhlen werden auch Lage, Erreichbarkeit, Forschungsgeschichte und Literaturhinweise angeführt Zu den behandelten Höhlen und

[1] 2, rue du Soudan, F-39110 Andelot en Montagne.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Schächten zählen auch der Borne aux Cassots bei Nevy-sur-Seille, mit 15.300 Metern Gesamtlänge die längste Höhle des Départements, und die 6090 Meter Länge aufweisende Grotte des Foules bei Saint-Claude, die mit 353 Meter Gesamthöhenunterschied (+ 263 m, - 90 m) tiefste Höhle der Region. *Dr.Hubert Trimmel (Wien)*

MARTIN TRÜSSEL, VOM FUCHSLOCH ZUR SCHRATTENHÖHLE. 22 Jahre Höhlenforschung auf der Melchsee-Frutt (1976 - 1998) und 5 Jahre Vorgeschichte: eine Forschungschronik der Höhlenforscher-Gemeinschaft Trüssel (HGT). BAND 1. Seite 1 - 336 und (Farb-) Bildtafeln I - VIII. BAND 2. Seite 337 - 688 und (Farb-) Bildtafeln IX - XVI. Mit insgesamt 359 Schwarzweiß- und 74 Farbabbildungen, 3 Zeichnungen, 5 Tabellen, 2 Grafiken und 6 Plänen, davon vier als Planbeilagen im Format A 3. Buchformat DIN A4. HGT-Verlag[1], Walliswil 1999. Preis (gebunden mit laminiertem Umschlag) CHF 111,-[2].

Das vorliegende Werk ist ein Werk, das in Inhalt und Gefälligkeit der Präsentation zweifellos als einzigartig zu bezeichnen ist. Die Herausgabe war wohl nur durch einen außerordentlichen und unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiter der „Höhlenforscher-Gemeinschaft Trüssel" und durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren möglich.
Die vier Brüder Trüssel haben „nach fünf Jahren Vorgeschichte" in der Zeit von 1976 bis 1998 auf der Melchsee-Frutt im Kanton Obwalden über 37 Kilometer Höhlengänge entdeckt, darunter das fünftlängste Höhlensystem der Schweiz, die 19 Kilometer lange Schrattenhöhle. Die beiden Bände des Werkes enthalten eine minutiöse und detailreiche, vor allem aber vollständige tagebuchartige Chronik der vielen Fahrten und Unternehmungen von der Entdeckung der ersten Höhle in diesem wichtigen Karstgebiet der Schweiz bis zum aktuellen Forschungsstand. Das Werk ist alles andere als eine trockene chronologische Aneinanderreihung von Erlebnisberichten. Es veranschaulicht einerseits die Faszination der Karst- und Höhlenforschung, macht aber andererseits auch deutlich, wie die Karstgebiete unter zunehmenden wirtschaftlichen Druck geraten und wie sich Meinung und Verhalten der regionalen Behörden den Höhlenforschern gegenüber im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelt haben. Es ist zugleich eine Biographie der Mitarbeiter der Höhlenforscher- Gemeinschaft Trüssel, deren Engagement und Ausdauer bewundernswert sind, und eine Dokumentation der Ergebnisse etlicher Forschungsprojekte. So gelang in den bearbeiteten Höhlen der Nachweis von 50 verschiedenen Tierarten; geomorphologische und karsthydrologische Befunde sind ebenso festgehalten wie die Ergebnisse von Messungen der Höhlentemperaturen, die sich auf einen Zeitraum von mehr als ein Jahrzehnt erstrecken.
Daß nahezu alle Forschungen in einem bedeutenden Karstgebiet von einem eingespielten Forscherteam erbracht worden sind und daher die vollständige Dokumentation aus einer Feder präsentiert werden konnte, ist sicher einmalig. Alle Vorarbeiten für das Werk von der Reinschrift der bei den vielen Höhlenfahrten vorgenommenen Aufzeichnungen über den Satz, das Layout und den Umbruch wurden von Martin Trüssel in Eigenleistung erbracht, um den

[1] HGT-Verlag, Heimenhausenstraße 24, CH-3377 Walliswil, Schweiz.
[2] Für interessierte Höhlenforscher beim Verlag (c/o Martin Trüssel) zum Selbstkostenpreis von CHF 78,- zuzüglich CHF 19,50 für Porto und Verpackung erhältlich.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

angesichts des Umfanges und der Qualität des Druckes sowohl des Textes als auch der vielen Abbildungen vergleichsweise bescheidenen Preis der beiden Bände zu ermöglichen.
Man kann dem mit so viel Begeisterung und Liebe zur Höhlenforschung verfassten Werk nur weiteste Verbreitung wünschen. Es vermag vor allem all jenen, die mit der Höhlenforschung nicht vertraut sind, das einzigartige Zusammenspiel von Abenteuer und Forschung, sowie von Sport und Wissenschaft nahebringen, das für den Speläologen eine immer wieder neue Herausforderung darstellt.

Dr.Hubert Trimmel (Wien)

WOLFGANG LASERER, DACHSTEIN. Geschichten, Mythen und Bilder aus dem Salzkammergut. 208 Seiten, 120 teils farbige Abbildungen. Format 21,5 x 30 cm. Herbert Weishaupt Verlag, Gnas (Steiermark) 1998. Preis (gebunden mit farbigem Schutzumschlag) ATS 590,-, DEM 84,-.

Das Salzkammergut ist eine geschichtsträchtige Landschaft, der Ort Hallstatt hat einer vorgeschichtlichen Epoche seinen Namen gegeben. Wie aber macht man die Historie einer solchen Landschaft, ja ihre prähistorische Besiedlungsform für einen Leser lebendig, wie vermittelt man die Kentnnis über untergegangene Bedingungen und Formen menschlicher Existenz in einem gegebenen geografischen Kontext möglichst lebensnah?
Wolfgang Laserer, gebürtiger Gosauer, ansässiger Ausseer, wählte dafür den literarischen Weg. In sieben Erzählungen, sechs historischen und einer quasi-utopischen, verdichtet er die aktuellen Erkenntnisse der geschichtlichen Wissenschaft, zumal der Sozialgeschichte, und entwirft Panoramen der Umstände vergangenen menschlichen Seins. Der Bogen seiner Darstellungen reicht dabei von der eigentlichen Hallstatt-Zeit bis ins frühe 20. Jahrhundert, beziehungsweise versucht er im letzten Text des Buches, „Der letzte Gosinger", Tendenzen der Gegenwart zu einem sarkastisch-kritischen Zukunftsbild, einer negativen Öko-Utopie, zu bündeln.
Sechs dieser sieben in sich abgeschlossenen Erzählungen vermitteln einen zumeist durchaus lebendigen Eindruck davon, wie man in vergangener Zeit gelebt hat, beziehungsweise haben könnte - lebendiger und plastischer als es eine akademisch-trockene „Heimatkunde" zu tun vermöchte, und zuweilen auch durchaus spannend (wie etwa in der Geschichte „Schwarzreiter und Salzkrieg"). Es liegt aber in der Natur der Sache, dass zur Klärung der Realien mitunter passagenweise doch das Papier raschelt. Und wenn etwa der „Ehnl" (Großvater) im Text „Das heilige Tal" Etymologien von Ortsnamen kritisch bewertet („Die Obergescheiten...sehen die Bedeutung unserer Flurnamen nur durch...die Brille ihrer Vorurteile und ihrer dogmatischen Ideologie", S.30) und über Geschichte reflektiert („Geschichte? Das sind die Lügen, auf die sich die Mächtigen geeinigt haben", S.30), so wird klar, dass hier eine Figur den ihr vorgegebenen Horizont überschreitet und zum Sprachrohr des Autors mutiert.
Nun ist das vorliegende Buch aber nicht nur ein Erzählwerk, sondern ein großformatiger Text-Bildband. In Laserers Erzählungen eingestreut sind historische Abbildungen erwähnter Lokalitäten, oft Reproduktionen alter Ansichtskarten. Eine Klasse für sich bilden die doppelseitigen Fotos von Klaus Schenner, bei denen nur die Bildlegenden mitten im blauen Himmel den großartigen Eindruck ein wenig stören.
Insgesamt ein repräsentativer Band, der in einer gelungenen Synthese aus Texten der Sparte „Historische Fiktion" und visueller Information ein breit angelegtes Panorama dieser kürzlich zum Welt-Kultur- und Naturerbe erklärten Landschaft in ihrem geschichtlichen Werden zeichnet.

Theo Pfarr (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 051

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Binder Hans, Pfarr Theo

Artikel/Article: Schriftenschau 29-39